

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 13. März 2025

Bund will umfassendes Gleichstellungskonzept der Unimedizin Greifswald fördern

Bis zu 1,2 Millionen Euro für mehr Chancengerechtigkeit

Das Gleichstellungskonzept der Universitätsmedizin Greifswald wird finanziell gefördert. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert ein umfassendes Maßnahmenbündel für Parität. Zentrale Bedingung dafür ist, dass die Unimedizin in den kommenden anderthalb Jahren bis zu drei unbefristete Professuren mit Frauen besetzt. Für diese müssen es Erstberufungen sein. Insgesamt können so Gleichstellungsprojekte mit bis zu 1,2 Millionen Euro finanziert werden.

Das Ziel der gemeinsamen Wissenschaftsförderung von Bund und Ländern ist klar: Die Hochschulen sollen mehr Professuren mit Frauen besetzen und so der strukturellen Benachteiligung entgegenwirken. Dazu werden Konzepte zur Stärkung der Gleichberechtigung gefördert. Die Fördersummen sind jeweils an eine Stellenbesetzung gekoppelt. Die Unimedizin kann bis zum 30. September 2026 entsprechende Anträge stellen. Die Gesamtlaufzeit beträgt fünf Jahre.

Das Gleichstellungsbüro der Unimedizin hat das vielseitige Konzept erarbeitet und mit der Fakultätsleitung abgestimmt, ehe es der Fakultätsrat beschlossen hat. „Es ist also ein Gesamtpaket, hinter dem die gesamte Fakultät steht“, betont der Wissenschaftliche Vorstand Prof. Karlhans Endlich. Das Professorinnenprogramm 2030 (PP 2030) der Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern verbinde die Stärkung der Frauen im akademischen Raum mit der Förderung kultureller und struktureller Veränderungen in den Kliniken und Instituten, so Endlich: „Es soll allen Geschlechtern erlauben, ihr Potenzial vollständig zu entfalten.“

Insbesondere die Gleichstellungsarbeit soll durch stärkere Fokussierung einzelner Schwerpunkte weiterentwickelt werden. So will die Unimedizin ihre Nachwuchswissenschaftlerinnen bereits während der Promotionsphase stärker unterstützen und sie auf dem Weg zur Professur stärker fördern. „Dazu wollen wir für Habilitationsvorhaben einen Sonderfonds einrichten“, konkretisiert die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Prof. Sylvia Stracke: „Außerdem werden wir Wissenschaftlerinnen künftig gezielt anwerben und als Vorbilder sichtbarer machen.“

Das Konzept sieht zudem mehrere Elemente vor, durch die wissenschaftliche Arbeit besser mit dem Familienleben vereint werden kann. Die Arbeit am Gleichstellungscontrolling sowie die Stärkung von Diversitätsaspekten in der Forschung wird intensiviert.

Dieses Gesamtpaket für mehr Parität überzeugte das bundesweit arbeitende Gremium, in dem nicht nur die jeweiligen Wissenschaftsministerien vertreten sind, sondern auch die Finanzministerien. 56 der 67 bundesweit eingereichten Gleichstellungskonzepte an der Hochschule wurden zur Förderung ausgewählt.

Pressesprecher:

Christian Arns
Walther-Rathenau-Straße 46, 17475 Greifswald
+49 3834 – 86 – 5288
christian.arns@med.uni-greifswald.de
www.medizin.uni-greifswald.de
www.facebook.com/UnimedizinGreifswald
Instagram/Twitter @UMGreifswald

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz:

Godesberger Allee 20, 53175 Bonn
+49 228 – 995 4020
presse@gwk-bonn.de
www.gwk-bonn.de